

„Die Darstellung der schwedischen Gesellschaft anhand von ausgewählten Krimiautoren“

Inhaltsverzeichnis

<u>Kapitel</u>	<u>Seite</u>
1. Einleitung	2 -3
2. Per Wahlöö und Maj Sjöwall	
2.1 Biografie	3
2.2 Inhaltsangaben	
2.2.1 Alarm in Sköldgatan	3 - 4
2.2.2 Und die Großen lässt man laufen	4 - 5
2.2.3 Das Ekel aus Säffle	5
2.2.4 Die Terroristen	5 - 6
3. Henning Mankell	
3.1 Biografie	7
3.2 Inhaltsangaben	
3.2.1 Die fünfte Frau	7 - 8
3.2.2 Mittsommermord	8 - 9
3.2.3 Vor dem Frost	10 - 11

4. Auswertung

4.1. Einleitung zur Auswertung	11
4.2 Qualitätsmangel der Polizei / Schlechtes Bild der Polizei in der Bevölkerung	12 - 13
4.3 Versagen / Verfall der schwedischen Gesellschaft	13 - 15
4.4 Rassismus / Ausländerthematik	15
4.5 Kriminalität in Schweden, speziell Stockholm	16
4.6 Regierungsskandale	17 - 18
4.7 Fehlende Rechtsstaatlichkeit	18 - 19
4.8 Bürgerwehr	19 - 20

5. Einwurf: Sind die Täter bei Sjöwall/Wahlöö und Mankell in Wirklichkeit die Opfer?	20
---	----

6. Fazit	21
-----------------	----

1. Einleitung:

Mein Facharbeitsthema ist „Die Darstellung der schwedischen Gesellschaft anhand von ausgewählten Krimiautoren“. Ich habe mich für dieses Thema entschieden, weil ich auch in meiner Freizeit sehr gerne skandinavische Kriminalromane lese und somit schon im Voraus einen gewissen Eindruck von der schwedischen Gesellschaft hatte. Hiermit fiel es mir leichter, meine Arbeit zu strukturieren, da ich die wesentlichen Kritikpunkte schon kannte, bevor ich überhaupt meine facharbeitsrelevanten Bücher gelesen hatte. Ich konzentrierte mich auf zwei Autoren, zum einen auf Per Wahlöö und Maj Sjöwall, die zusammen den zehnbändigen Romanzyklus um Martin Beck geschrieben hatten, und zum anderen auf Henning Mankell, der mit seiner Romanfigur Kurt Wallander weltweit die Bestsellerlisten anführt. Für meine Facharbeit habe ich insgesamt sieben Bücher gelesen, die Werke „Alarm

in Sköldgatan“ (Erscheinungsjahr 1969), „Und die Großen lässt man laufen“ (1970), „Das Ekel aus Säffle“ (1971) und „Die Terroristen“ (1975) von dem Autorenpaar Sjöwall/Wahlöö und „Die fünfte Frau“ (1996), „Mittsommermord“ (1997) und „Vor dem Frost“ (2002) von Henning Mankell.¹ Mein Ziel ist es, die schwedische Gesellschaft anhand der oben genannten Bücher so gut wie möglich darzustellen.

2. Per Wahlöö und Maj Sjöwall

2.1 Biografie² von Per Wahlöö und Maj Sjöwall:

Per Wahlöö wurde am 5. August 1926 in Lund geboren und ist in Göteborg aufgewachsen. Er studierte an der Universität in Lund Geschichte und machte anschließend als Journalist Karriere. Ab 1946 arbeitete er als Polizeireporter. In den fünfziger Jahren ging er nach Spanien und wurde 1956 vom Franco-Regime ausgewiesen. Er ließ sich nach längeren Reisen, die ihn um die halbe Welt führten, wieder in Schweden nieder und arbeitete dort erneut als Journalist und als Schriftsteller. Ende der Fünfziger Jahre entstanden seine ersten literarischen Arbeiten, zunächst Fernseh- und Radiospiele. 1959 erschien Wahlöös erster Roman. Es folgten mehrere Polit-Thriller, die in der nahen Zukunft, unter Diktaturen oder den Militärjuntas in Lateinamerika spielen. Der bekannteste dieser Romane ist "Mord im 31. Stock", der mit Rainer Werner Fassbinder in der Hauptrolle unter dem Titel "Kamikaze 1989" verfilmt wurde.

Maj Sjöwall wurde am 25. September 1935 in Stockholm geboren. Sie studierte Graphik und Journalismus und arbeitete für mehrere Zeitschriften. 1961 lernten sich Per Wahlöö und Maj Sjöwall kennen und heirateten ein Jahr danach. Aus der Ehe gingen zwei Kinder hervor. Die beiden bekennenden Marxisten nahmen sich die Polizeikrimis von Ed McBain, die teilweise von Wahlöö ins Schwedische übersetzt wurden, zum Vorbild, um ihre Sichtweise der schwedischen Gesellschaft einer breiten Schicht zugänglich zu machen. So schufen sie zusammen einen Zyklus von zehn Kriminalromanen um Kommissar Martin Beck mit dem Untertitel "Roman über ein Verbrechen", die zu Welterfolgen wurden. "Alarm in Sköldgatan" bekam sogar den Edgar-Allan-Poe-Preis.

2.2 Inhaltsangaben:

2.2.1 Alarm in Sköldgatan

Sköldgatan ist eine kleine schmale Straße, eigentlich eher ein Feldweg, mitten in Stockholm, in der es nur ein einziges Wohnhaus gibt. In diesem Wohnhaus mit insgesamt vier Wohnungen lebt Göran Malm.

¹ Literaturverzeichnis:

T1: Sjöwall/Wahlöö, „Alarm in Sköldgatan“, Reinbek bei Hamburg Januar 1972, rororo(2235)

T2: Sjöwall/Wahlöö, „Und die Großen lässt man laufen“, Reinbek bei Hamburg Dezember 1972, rororo(2264)

T3: Sjöwall/Wahlöö, „Das Ekel aus Säffle“, Reinbek bei Hamburg Dezember 1973, rororo(2294)

T4: Sjöwall/Wahlöö, „Die Terroristen“, Reinbek bei Hamburg April 1977, rororo(22960)

T5: Henning Mankell, „Die fünfte Frau“, Paul Zsolnay Verlag 1999

T6: Henning Mankell, „Mittsommermord“, Paul Zsolnay Verlag 2000

T7: Henning Mankell, „Vor dem Frost“, Paul Zsolnay Verlag 2003

² Vergleiche <http://www.krimi-couch.de/krimis/maj-sjoewall-per-wahlloe.html>

Wegen fehlender Arbeit ist Gunvald Larsson neben seinem normalen Dienst einer anderen Abteilung unterstellt, die sich mit Personenbeschattung befasst. Zurzeit soll er diesen Göran Malm, wohnhaft in Sköldgatan, überwachen. Aus welchem Grund er das tun soll, das interessiert Larsson überhaupt nicht. Alles ist ruhig im Haus, als Larsson an einem eiskalten Winterabend im März um kurz nach elf den Polizisten Zachrisson ablöst. Doch dann explodiert mit einem ohrenbetäubenden Knall eine Wohnung und das Haus steht sofort in Flammen. Drei Personen kommen ums Leben, darunter auch das Objekt der Beschattung. Zuerst sieht es so aus, als ob kein Fremdverschulden vorliegt, doch dann stellt sich heraus, dass das Haus aufgrund einer Bombe mit Zeitzünder explodierte. Nun erst beginnt sich auch Becks Team für den Toten zu interessieren, der mit seinem Selbstmord seiner Ermordung nur ganz kurz zuvor kam. Er war in Autoschiebergeschäfte verwickelt. Nun ist der Chef von Malm, Olofsson, der außerdem auch in Rauschgiftgeschäfte verwickelt ist, verschwunden und der Hauptverdächtige für den Anschlag.

Doch dieser Bertil Olofsson kann Göran Malm nicht umgebracht haben, da dieser zum Zeitpunkt des Todes von Malm schon lange Zeit ermordet in einem Hafenbecken in Malmö liegt, wie sich später herausstellt. Nun ist natürlich die Frage, ob die Morde an den Beiden von der gleichen Person begangen wurden und somit eine Folge ihrer illegalen Geschäfte, nämlich dem Rauschgifthandel und der Autoschieberei, sind; oder ob die Morde unabhängig voneinander passierten und dies ein reiner Zufall ist. Als dann noch der dritte im Bunde, Ernst Sigurd Karlsson, Selbstmord begeht, scheint der Fall klar. Das Ableben dieser drei Personen muss in direktem Zusammenhang mit den von ihnen verübten illegalen Geschäften stehen.

Nach langwierigen Untersuchungen und Nachforschungen stellt sich heraus, dass die drei Ganoven ein kleiner Bestandteil eines Verbrecherrings sind, der international agiert. Olofsson und somit auch die anderen beiden wollten sich von diesem Ring abkapseln, also sich „selbstständig“ machen, da sie sich hierdurch einen größeren Gewinn versprachen. Dies lässt aber der oben genannte Verbrecherring nicht zu und setzt einen Berufskiller auf das Verbrechertrio an. Zuerst bringt der Killer Olofsson um und als die anderen beiden dies erfahren, kommen sie ihrem Schicksal zuvor und begehen lieber Selbstmord als umgebracht zu werden.

Doch schließlich gelingt es Martin Beck und seinem Team den Killer ausfindig zu machen und diesen zu stellen. Doch die Verhaftung läuft nicht reibungslos ab, denn in einer dramatischen Schlusszene wird der Straftäter erschossen und Kollberg durch einen Messerstich schwer verletzt.

2.2.2 Und die Großen lässt man laufen

Victor Palmgren, ein bekannter Konzernchef, der sich auf Heringhandel und Immobilien spezialisiert hat, ist ermordet worden. Ihm wurde von hinten in den Kopf geschossen, als er vor seinen Geschäftsfreunden eine Rede halten wollte im Hotel Savoy in Malmö. Der Schütze verlässt ohne große Eile das Restaurant und flieht. Die anwesenden Personen sind alle so geschockt, dass sich im Nachhinein niemand an den Mörder erinnern, geschweige denn eine Personenbeschreibung abgeben kann.

Ein ziemlich kniffliger Fall für Martin Beck und seine Kollegen. Bei den weiteren Ermittlungen stellt sich heraus, dass Palmgren eine sehr zwiespältige und gnadenlose Person ist. Sein Konzern verdient das meiste Geld nicht mit Heringen und Immobilien, sondern mit Waffengeschäften. Es stellt sich heraus, dass Palmgren diese höchst lukrativen

Waffengeschäfte mit Ländern aus der dritten Welt tätigt. Die schwedische Regierung weiß von diesen Geschäften und duldet sie, obwohl sie gegen diese Länder ein Waffenhandelsembargo verhängt hat. Deswegen wird aus höchsten Kreisen großen Wert darauf gelegt, dass dieser Fall so schnell wie möglich aufgelöst wird, da politische Motive nicht auszuschließen sind.

Nach weiteren Ermittlungen und ein paar glücklichen Zufällen stößt man auf den Namen Bertil Svensson, ein Ex-Mitarbeiter der Firma Palmgren. Als man ihn aufsucht, gesteht er sofort die Tat. Er berichtet, dass er Palmgren aus Rache ermordet hat, weil er ihn für seinen persönlichen Niedergang verantwortlich macht. Früher war Bertil Svensson ein Mitarbeiter der Firma Palmgren, bis der Standort, an dem er gearbeitet hat, geschlossen wurde, da dieser dem Konzern keinen Gewinn mehr einbrachte. Palmgren entließ alle Mitarbeiter fristlos und ihm war es egal, was mit ihnen passierte. Wegen der finanziellen Schwierigkeiten bekam Bertil Streit mit seiner Frau und sie ließen sich schließlich voneinander scheiden. Bertil Svensson hatte nun nichts mehr, keine Arbeit, kein Geld und keine Frau. Außerdem fühlt er sich nun ohne seine Frau einsam in Malmö. An all diesen Misereen ist seiner Ansicht nach Viktor Palmgren schuld, und deswegen rächt er sich an ihm, indem er ihn ermordet.

2.2.3 Das Ekel aus Säffle

Wieder ein neuer Fall für Martin Beck und seine Kollegen. Ein schwer kranker Mann wird in einem Krankenhaus auf brutalste Weise mit einem Seitengewehr ermordet. Die Identität des Toten ist schnell geklärt. Es handelt sich um Styg Nyman, einen Kollegen von der Ordnungspolizei. Lennart Kollberg hatte schon früher Bekanntschaft mit Nyman gemacht, dieser war nämlich sein Ausbilder beim Militär. Nyman war ein gnadenlos harter Mentor, von dem man zum Beispiel lernen konnte, wie man einem Eber die Hoden abtrennt, ohne dass dieser schreit. Deshalb wurde er nur das „Ekel aus Säffle“ genannt.

Bei der Polizei ändert Nyman seine äußerst fragwürdigen Methoden nicht. Darum werden auch oft Beschwerdebriefe gegen ihn verfasst und er wird unzählige Male angezeigt, jedes Mal ohne Erfolg, da es bei keiner Anzeige zur Anklage kommt.

Martin Beck und seinem Team wird schnell klar, dass der Mörder von Styg Nyman sich für eine seiner sadistischen Taten der Vergangenheit rächen wollte. Man stößt schnell auf den Namen Ake Eriksson, ebenfalls Polizist, da dessen Frau wegen Nyman starb. Beim Versuch Eriksson festzunehmen kommt es zu einem dramatischen Showdown. Eriksson kann sich auf einem Hausdach verbarrikadieren und läuft Amok. Er schafft es, zwei Polizeihubschrauber abzuschießen und zahlreiche Menschen zu töten, ehe er überwältigt werden kann.

2.2.4 Die Terroristen

Ein nicht gerade beliebter US-Senator möchte Stockholm einen Besuch abstatten und zusammen mit dem Regierungspräsidenten von Schweden eine Stadtrundfahrt unternehmen. Dies bedeutet natürlich, dass immense Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden müssen, auch weil eine große Gefahr von der Terrororganisation ULAG ausgeht. Diese beging in letzter Zeit mehrere politische Attentate, und diese waren immer ein Erfolg für die ULAG. Die Sicherheitsvorbereitungen sind durchzogen von Kompetenzstreitereien zwischen Martin Beck und dem Chef der Sicherheitspolizei, Eric Möller.

Aber schließlich können Beck und sein Team durch ein geschicktes Manöver das Attentat verhindern. Der Besuch des Senators soll normalerweise live im Fernsehen übertragen werden. Da sich die Mannschaft um Martin Beck sicher ist, dass der Anschlag durch eine Bombe mit Fernzünder erfolgen wird, veranlassen sie, dass das Fernsehen nur mit einer Zeitverzögerung senden darf. Die Bombe explodiert zwar, aber die beiden Politiker haben den Bombenplatz bereits längst verlassen und dieser konnte dann evakuiert werden. Somit gab es keine Verletzte oder Tote, bis zu diesem Zeitpunkt ein voller Erfolg für Martin Beck und sein Team.

Während der Vorbereitungszeit müssen Martin Beck und sein Team noch ganz nebenbei den Mord an Valter Petrus aufklären, einem Filmproduzenten, der erschlagen in der Wohnung seiner Freundin aufgefunden wird. Nach kurzer Zeit stellt sich heraus, dass Valter Petrus Pornofilme der übelsten Art produzierte. Seine Darstellerinnen bekam er dadurch, dass er ihnen zuerst große Versprechungen und sie dann rauschgiftabhängig machte. So tat er es auch mit Kiki Hellström, die dann nie wieder von den Drogen wegkam und sich schließlich selbst umbrachte. Aus Rache für seine Tochter bringt dann Kikis Vater, der Gärtner bei der Familie Petrus ist, Valter um, da er weiß, dass dieser ein Schwein ist und die Welt ohne ihn besser dran ist. Er wollte andere Mädchen davor beschützen, dem gleichen Schicksal ausgesetzt zu sein wie seine Tochter.

Parallel zu den Vorbereitungen zum Besuch des US-Senators beginnt der Prozess gegen die mutmaßliche Bankräuberin Rebecca Lind, die verzweifelt versucht an Geld zu kommen, damit sie in die U.S.A. reisen kann, um ihren Freund zu besuchen. Dieser ist ein amerikanischer Deserteur, dem Rebecca Unterschlupf gewährte und der der Vater ihres Kindes ist. Nach einiger Zeit stellt sich ihr Freund, Jim Cosgrave, allerdings den amerikanischen Behörden und muss nun eine Gefängnisstrafe absitzen.

Da Rebecca eine Person ist, die sich vollständig von der Gesellschaft zurückgezogen hat und sich nicht für ihre Umwelt interessiert, hat sie folglich auch keine Ahnung vom Bankwesen und von Geld. Wegen ihrer Naivität war sie sich nicht bewusst, dass sie eine Straftat begeht, als sie die Bank ausraubte. Sie war sich noch nicht einmal bewusst, dass sie Geld stiehlt, sie dachte, dies wäre der normale Vorgang, wenn man von einer Bank Geld wollte. Auf diesen Umstand beruft sich ihr Pflichtverteidiger Braxén. Mit dieser Verteidigungsstrategie kann er sogar einen Freispruch für Rebecca erwirken. Doch sie kann sich nicht wirklich über den Freispruch freuen, da sie sich immer noch in der für sie fatalen Lage befindet, kein Geld für die Amerikareise zu ihrem Freund zu besitzen.

In ihrer Verzweiflung wendet sie sich an Braxén und fragt diesen, was sie noch tun könne. Zusammen schreiben sie einen Brief an den schwedischen Regierungspräsidenten, um diesen um Hilfe zu bitten. Kurz nach diesem Schreiben erhält Rebecca einen Brief von Jims Eltern, in dem ihr mitgeteilt wird, dass sich ihr Freund im Gefängnis erhängt hat. Als sie dann noch einen abweisenden Antwortbrief vom Regierungspräsidenten zugeschickt bekommt, steht ihr Entschluss fest. Sie will das schwedische Staatsoberhaupt, den Regierungspräsidenten, ermorden. Der Plan, den sie sich zurechtlegt, ist sehr simpel. Sie möchte sich 24 Stunden, bevor der US-Senator mit dem Regierungspräsidenten seine Stadtrundfahrt beginnt, in einer Kirche verstecken, an der die beiden Politiker einen kurzen Halt machen möchten. Da die Beiden die Kirche besichtigen, nachdem das Bombenattentat missglückte, wird die Kirche von den Sicherheitskräften nur schlampig durchsucht, da man glaubt, dass keine Gefahr mehr droht. Dies ist Rebeccas Glück, weil sie aufgrund dieser Tatsache nicht gefunden wird. Als dann der US-Senator und der schwedische Regierungspräsident vor der Kirche stehen, tritt Rebecca aus der Kirche hervor und erschießt den Regierungspräsidenten mit einem Revolver.

3. Henning Mankell

3.1 Biografie¹ von Henning Mankell

Henning Mankell wurde am 3. Februar 1948 in Härjedalen in Nordschweden geboren. Nachdem die Mutter die Familie früh verließ, wurde er alleine von seinem Vater, einem Richter, erzogen.

Mit 17 Jahren alt zieht er nach Stockholm und beginnt dort am Riks-Theater das Regiehandwerk zu lernen. Kurz danach beginnt er auch mit dem Schreiben. Seine Regiearbeiten und literarischen Werke beinhalten gesellschaftliche und politische Themen. 1972 unternimmt Mankell seine erste Afrikareise, die sein weiteres Schaffen prägt. Seine nächsten Werke behandeln die Themen Arbeiterbewegung, Imperialismus und Klassenkampf. 1979 erscheint sein erster Roman "Das Gefangenenlager, das verschwand".

In den achtziger Jahren pendelt er zwischen Schweden und Afrika hin und her. In Schweden arbeitet Henning Mankell an verschiedenen Theatern als Intendant und Regisseur, in Afrika unterstützt er in Maputo in Mosambik den Aufbau eines Theaters. Der Ort seines Schaffens scheint von Abwechslung geprägt, jedoch sein der Tagesrhythmus eingeteilt: Vormittags Schriftsteller, nachmittags Theaterarbeit.

In den neunziger Jahren hat sich sein Leben größtenteils nach Mosambik verlagert, nur die Sommermonate verbringt er noch in Schweden. Durch einen Roman über Rassismus in Schweden entsteht die Figur des Kommissars Kurt Wallander, der durch den großen Erfolg von "Mörder ohne Gesicht" schließlich zur Serienfigur wird. Insgesamt neun Bücher umfasst die Serie, die laut Henning Mankell selbst damit auch abgeschlossen sein soll.

Durch seine Romanerfolge finanziert Mankell seine Leidenschaft, das Theater. In Mosambik engagiert er sich mit der Hilfsorganisation "Ärzte ohne Grenzen". Er wurde für seine Werke mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Gläsernen Schlüssel der Skandinavischen Gesellschaft für Kriminalliteratur, dem Deutschen Jugendbuchpreis und dem Astrid-Lindgren-Preis.

3.2 Inhaltsangaben

3.2.1 Die fünfte Frau

Es gibt wieder Arbeit für Kurt Wallander in Schonen, da sich eine neue Mordserie anbahnt. Zuerst wird Holger Eriksson, ein Vogelliebhaber und Gedichtsschreiber, aufgespießt in einer Pfahlgrube gefunden, dann Gösta Runfelt, ein Blumenladenbesitzer und Orchideenliebhaber, tot, bis auf die Knochen abgemagert und gefesselt an einem Baum in einem Wald gefunden. Später stellt sich heraus, dass der Täter Gösta Runfelt zwei Wochen zuvor entführte und ihn in einem Backofen gefangen hielt, bis er zu schwach war, um sich zu wehren. Schließlich findet man noch ein Mordopfer, Eugen Blomberg, einen Forscher, der an einer Universität beschäftigt war, um verschiedene Milchallergien zu erforschen. Er wurde in einem See gefunden, und zwar in einem Sack, der mit Steinen beschwert wurde.

Für Wallander ist es klar, dass diese Morde von der gleichen Person begangen worden sind, da in allen drei Fällen die Morde äußerst grausam und bis ins letzte Detail geplant waren. Doch für Wallander fehlt noch der Zusammenhang zwischen den einzelnen Personen; das Kriterium, nachdem die Opfer vom Täter ausgewählt wurden. Nach weiteren

¹ Vergleiche <http://www.krimi-couch.de/krimis/henning-mankell.html>

Nachforschungen stellt sich heraus, dass die drei Opfer nicht so rechtschaffen waren, wie sie auf den ersten Blick zu sein schienen. Sie haben die Gemeinsamkeit, dass sie sich gegenüber Frauen äußerst schlecht verhielten, sie behandelten sie nur als Objekte und schlugen und misshandelten sie. Deswegen könnte ein mögliches Tatmotiv Rache für diese Frauen sein. Ein weiterer Aspekt, der diese These erhärtet, ist die schon oben genannte Grausamkeit, mit der die Morde vollzogen wurden. Dem Täter war es wichtig, dass die Opfer bei ihrem Tod leiden mussten. Der Mörder wollte den drei Männern am eigenen Leib zeigen, wie es sich anfühlt misshandelt zu werden.

Nach sehr langwierigen Untersuchungen mit zahlreichen Irrwegen, zum Beispiel der Idee, dass die Morde etwas mit der Fremdenlegion zu tun haben, stellt sich heraus, dass der Mörder eine Frau namens Yvonne Ander ist. Sie hat es sich zum Ziel gemacht, Männer zu bestrafen, die Frauen misshandeln. Diese extreme Einstellung kann man mit ihrer Vergangenheit begründen. Ihre ungeborene Schwester wurde auf brutalste Weise von ihrem Vater abgetrieben und sie musste dabei zusehen. Des Weiteren sah sie jeden Tag, wie ihr Vater ihre Mutter schlug. Als dann ihre Mutter bei einem Besuch in Algerien durch einen Zufall Opfer eines Terroranschlags, der durch Männer verübt wurde, wurde, stand der Entschluss für Yvonne Ander fest. Sie wollte zum Racheengel werden, welcher Männer bestraft, die Frauen misshandeln.

Parallel zu dieser Mordserie wird auch die Thematik der Bürgerwehr aufgegriffen. Da dies die zweite Mordserie in Schonen innerhalb kurzer Zeit ist, stellt die Bevölkerung eine Bürgerwehr auf, um sich selbst zu schützen. Da diese Bürgerwehr praktisch ihre eigenen Gesetze macht und Privatjustiz verübt, steht sie in direktem Konflikt mit der schwedischen Verfassung. Zu was es führen kann, wenn einfache Bürger Polizei spielen und die Exekutive an sich reißen, wird in diesem Roman sehr schön aufgezeigt. Es wird nämlich ein Mann namens Ake Davidsson auf brutalste Weise von einer Bürgerwehr zusammengeschlagen, weil diese dachte, dass er ein Einbrecher ist. Im Nachhinein berichtet Ake Davidsson, dass er sich lediglich verfahren hatte und nach dem Weg fragen wollte. Man sollte die Exekutive und Judikative besser dem Staat überlassen, da dieser Leute einsetzt, die die Sachverhalte und das Gesetz genauestens kennen, die Sachlage objektiv betrachten können und mehr Berufserfahrung haben.

3.2.2 Mittsommermord

Drei Jugendliche Personen, Astrid Hillström, Martin Boge und Lena Norman, verschwinden in der Mittsommernacht, nachdem sie ein Fest gefeiert hatten, bei dem sie sich verkleideten. Ursprünglich waren sie vier Personen, doch Isa Edengren wurde kurzfristig krank. Der Ort, an dem sie feierten, war geheim und nicht einmal ihre Eltern wussten von dem Ort. Da die Familien der Jugendlichen Postkarten von ihren Kindern aus Europa bekommen, sehen die Ermittler keinen Grund der Sache nachzugehen.

Einen Monat später wird Svedberg, ein Kollege Wallanders, tot in seiner Wohnung aufgefunden. Er wurde aus kurzer Entfernung mit einer Schrotflinte erschossen. Es wird schnell klar, dass sich Svedberg in seinen Ferien mit dem Fall der vermissten Jugendlichen befasst hat, was eher untypisch für Svedberg ist.

Auf der Suche nach Svedbergs Mörder stellt sich heraus, dass Svedberg eine Frauenbekanntschaft namens Louise hatte. Da er dies zu seinen Lebzeiten vor seinen Kollegen verschwieg, glauben die Ermittler, dass Louise sie weiterbringen kann. Die

Kriminalinspektoren veröffentlichen ein Bild von ihr in der Zeitung, jedoch zunächst ohne Erfolg.

Drei Monate nach Mittsommer entdecken Wanderer die Leichen der drei jungen Leute. Sie sind verkleidet, der Tatort perfekt hergerichtet. Die Jugendlichen liegen verschlungen, durch Kopfschüsse getötet, auf einer Decke, ihre Weingläser sind gefüllt, verschimmelte Lebensmittel liegen herum. Das Ganze wirkt arrangiert, die Leichen machen nicht den Anschein, bereits mehrere Monate tot zu sein. Jedoch müssen die Ermittler feststellen, dass die Postkarten gefälscht sind. Die Gerichtsmedizin bestätigt auch, dass bei guter Konservierung die Leichen schon drei Monate tot sein könnten. Wallander macht sich Sorgen um Isa Edengren, da sie ursprünglich auch bei dem Fest dabei sein sollte. Als er sie besuchen will, stellt er fest, dass sie sich eine Überdosis Schlaftabletten verabreicht hat. Nachdem Isa zwei Tage im Krankenhaus verbracht hat, flüchtet sie auf die Schären, wo ihre Eltern ein Sommerhaus besitzen. Wallander folgt ihr und findet sie in dem Sommerhaus. Da es schon spät geworden ist, übernachtet Wallander auf der Insel. Er wird jedoch in der Nacht von einem Schrei geweckt, der nur von Isa stammen kann. Er macht sich sofort auf die Suche nach ihr, da sie im Haus nicht zu finden ist. Schließlich entdeckt er sie tot in einer Felsspalte. Der Mörder brachte sie mit einem Kopfschuss um und hat somit sein Ziel, die vier Jugendlichen zu töten, geschafft.

Währenddessen ist es der Polizei immer noch nicht gelungen, Svedbergs Geliebte Louise ausfindig zu machen. Deshalb wird ihr Foto auch in Dänemark veröffentlicht und prompt bekommen sie einen Hinweis. Die Frau soll in einer Bar in Kopenhagen gesichtet worden sein. Wallander reist darauf hin nach Kopenhagen, um sie möglicherweise in der Bar anzutreffen. Er findet sie auch, aber nachdem sie vorgibt, kurz auf die Toilette zu müssen, kommt sie nicht wieder zurück. Wallander ist die ein Rätsel, da alle Ausgänge von Polizeikräften gesichert wurden. Er kommt zu dem Schluss, dass Louise in Wirklichkeit ein Mann sein muss und sich auf der Toilette nur die Perücke abgezogen hat. Er ist auch fest davon überzeugt, dass Louise der Mörder ist.

Kurze Zeit später werden drei neue Mordopfer an einem Strand entdeckt, ein Brautpaar und deren Photograph. Sie wurden gerade in dem Augenblick erschossen, in dem sie ihre Hochzeitsbilder aufnehmen wollten. Der Ort für die Aufnahmen wurde kurzfristig geändert, noch nicht einmal die engsten Verwandten des Brautpaares wussten davon. Wallander muss sich natürlich fragen, wie Louise an die Informationen kommt. Er mordet nicht zufällig, sondern mit genauester Planung des Tathergangs. Er kommt zu dem Schluss, dass Louise ein Landbriefträger sein muss, der heimlich Briefe öffnet und sie liest. So bekommt er die nötigen Informationen, die er braucht.

Wallander fragt bei der Post nach, wer in dem Bezirk des Brautpaares und gleichzeitig im Bezirk der Jugendlichen die Briefe austrägt und er stößt auf den Namen Ake Larstam. Sofort wird eine Hausdurchsuchung angeordnet, doch die Polizisten finden nur ein Gedicht, das einen weiteren Mord ankündigt. Wallander zerbricht sich den Kopf darüber, wer das neunte Opfer sein könnte. Als er seine Wohnungstür aufschließt, kommt ihm der Gedanke, dass er selbst das neunte Opfer sein könnte. Gedankenschnell duckt er sich und so streift der Schuss von Ake Larstam, der in Wallanders Wohnung auf ihn gewartet hat, nur seine Wange. Daraufhin stürmt Ake Larstam aus der Wohnung und flüchtet. Wallander folgt ihm und kann ihn schließlich nach mehrstündiger Verfolgungsjagd in einem Wald festnehmen und ihn zur Polizei bringen.

3.2.3 Vor dem Frost

Ein mysteriöser Anruf geht bei der Polizei in Ystad ein. Der Anrufer berichtet, dass er brennende Schwäne über dem Marebosee gesehen hat. Da Wallander im Moment sowieso nichts zu tun hat, übernimmt er den Fall. Er nimmt auch seine Tochter mit, Linda Wallander, eine angehende Polizeiaspirantin. Da diese noch nicht mit dem Polizeidienst begonnen hat, denkt sich Wallander, dass sie ein wenig Erfahrung sammeln kann. Bei der Tatortbesichtigung finden sie nichts außergewöhnliches, also wird dieser Fall vorerst auf Eis gelegt.

Jedoch meldet sich kurze Zeit später ein Bauer bei der Polizei, weil eines seiner Kälber bei lebendigem Leib verbrannt wurde. Wallander stellt einen direkten Bezug zu den brennenden Schwänen her und glaubt, dass sie es mit einem Sadisten und Tierquäler zu tun haben.

Doch es passieren weitere seltsame Dinge in Schonen. Es verschwindet eine Hobbygeologin, Birgitta Medberg, in Skane, die in ihrer Freizeit alte Pfade kartographiert. Kurze Zeit später wird ihr Kopf und ihre Hände, die vom restlichen Körper abgetrennt wurden, in der Nähe des Pfades in einer Holzhütte gefunden. Die Hände sind wie zum Gebet gefaltet und der Kopf steht kurz hinter den Händen. Des Weiteren wird vor den Händen eine Bibel gefunden, in der zum Teil Textstellen markiert und verändert wurden.

Plötzlich wird Linda in den Fall persönlich hineingezogen, da eine ihrer besten Freundinnen, Anna Westin, auf einmal spurlos verschwindet. Sie fädelt sich zunächst gegen den Widerstand ihres Vaters in die Ermittlungen ein. Linda glaubt, dass das Verschwinden Annas mit dem plötzlichen Wiedererscheinen ihres Vaters, Erik Westin, zu tun hat, nachdem sie diesen 30 Jahre lang nicht gesehen hat. Linda macht sich große Sorgen um Anna, doch auf einmal ist Anna wieder in ihrer Wohnung und tut so, als ob sie nie weg gewesen wäre.

Derweil passieren noch zwei weitere Mordfälle. Zum einen wird eine US-Amerikanerin erdrosselt in einer Kirche, die kurz nach der Tat durch den Mörder angezündet wird, gefunden. Wallander bemerkt, dass die ganze Szenerie stark an ein religiöses Opfer erinnert. Zum anderen wird Sylvi Rasmussen, eine Prostituierte, ermordet aufgefunden. Außerdem wird eine komplette Tierhandlung angezündet.

Linda Wallander beginnt ein Muster hinter den Taten zu sehen. Das erste Opfer, Birgitta Medberg, wurde ermordet, da sie zufällig den Mörder bei irgendwelchen Vorbereitungen störte, die mit dem Umschreiben der Bibel zu tun hatten. Ihr Hobby wurde ihr zum Verhängnis. Linda glaubt aufgrund der gefundenen umgeschriebenen Bibel, dass es sich um eine Gruppierung von religiösen Fanatikern handelt. Solchen Gruppen dient oft die Bibel als Grundwerk, sie wird jedoch neu interpretiert und umgeschrieben, um den Worten Gottes eine neue Aussage zu geben. Weiterhin nimmt sie an, dass diese Gruppe ein baldiges Ende der Welt kommen sieht. Die Tieropfer dienten ihrer Meinung nach als Vorbereitung für diese Apokalypse. Die Personen für die Opferungen wählt die Gruppe von religiösen Fanatikern nach dem Kriterium aus, ob die betreffende Person schon einmal abgetrieben hat, da Abtreibung aus der Sicht der Fanatiker die schlimmste Sünde ist. Sie glaubt auch, dass Annas Vater ein Teil dieser Gruppe ist, da Anna seit seiner Rückkehr wie verwandelt ist und eine extreme Haltung gegenüber Abtreibung einnimmt.

Als dann in einem Gespräch von Anna, Zebra, einer gemeinsamen Freundin, und Linda Zebra erwähnt, dass sie schon einmal abgetrieben hat und kurze Zeit später spurlos verschwindet, scheint der Fall klar. Anna hat unmittelbar mit dem Geschehnissen rund um Schonen zu tun. Linda macht sich auf den Weg zu ihrem Vater, um ihm ihre neuen Erkenntnisse mitzuteilen. Bevor sie dies tun kann, wird sie jedoch auf dem Weg niedergeschlagen und selbst entführt. Als sie wieder aufwacht, befindet sie sich in einer Sakristei. Neben ihr liegt die bewusstlose Zebra. Da öffnet sich die Tür und Erik und Anna Westin betreten die Sakristei. Er teilt Linda mit, dass Zebra geopfert werden soll und dass sie vorhaben, den Dom von Lund mit Hilfe von

Dynamit zu sprengen. Plötzlich bekommt Anna Gewissensbisse und steckt Linda heimlich ein Handy zu.

Als die beiden Westins die Sakristei verlassen ruft Linda mit dem Handy ihren Vater, Kurt Wallander, an. Da Linda nicht weiß, in welcher Kirche sie sich befindet, soll sie auffällige Dinge um sich herum beschreiben, um ihren Standort zu lokalisieren. Dies gelingt dann auch, da Linda sehr lauten Fluglärm hört, was darauf schließen lässt, dass sich die Kirche in der Nähe eines Flughafens befindet. Kurt Wallander und die Polizei treffen glücklicherweise rechtzeitig in der Kirche ein, noch bevor Zebra geopfert werden kann. Den Dom von Lund können sie allerdings nicht mehr retten, da ein Kleintransporter vollgepackt mit Dynamit in den Dom hineinrast und dieser mit einem lauten Knall einstürzt.

Es stellt sich heraus, dass Erik Westin Gründer dieser Gruppe war. Er war selbst dabei als eine Gruppe gläubiger Fanatiker und Weltuntergangspropheten einen Massenselbstmord im Dschungel Guyanas inszenierte. Erik Westin überlebte das Massaker und glaubt, dass dies nicht der wahre Wille Gottes ist. Er gründet diese Gruppierung neu, um es diesmal richtig zu machen und verfolgt ohne Rücksicht auf Verluste seine Ideale. Zum Glück kann er von Linda Wallander gestoppt werden, die mit diesem Fall schon Anerkennung erntet, bevor sie mit dem Polizeiberuf überhaupt begonnen hat.

4. Auswertung

4.1 Einleitung zur Auswertung

Nach den Biographien von Per Wahlöö, Maj Sjöwall und Henning Mankell und den Inhaltsangaben von „Alarm in Sköldgatan“, „Und die Großen lässt man laufen“, „Das Ekel aus Säffle“, „Die Terroristen“, „Die fünfte Frau“, „Vor dem Frost“ und „Mitsommermord“ möchte ich nun näher darlegen, wie die schwedische Gesellschaft in den oben genannten Büchern charakterisiert und dargestellt wird. Ich habe versucht, einzelne Kritikansätze, die sich ähnlich sind, zusammenzufassen, damit sich der Leser eine bessere Übersicht verschaffen kann. Des Weiteren lässt sich durch diese Kategorisierung vielleicht eine Änderung der thematischen Schwerpunkte und Akzentuierungen im chronologischen Verlauf der Werke erkennen. Ich bin durch diese Kategorisierung der einzelnen Kritikansätze auf insgesamt sieben Kritikpunkte gekommen:

- **Qualitätsmangel der Polizei / Schlechtes Bild der Polizei in der Bevölkerung**
- **Versagen / Verfall der schwedischen Gesellschaft**
- **Rassismus / Ausländerthematik**
- **Kriminalität in Schweden, speziell Stockholm**
- **Regierungsskandale**
- **Fehlende Rechtsstaatlichkeit**
- **Bürgerwehr**

4.2 Qualitätsmangel der Polizei / Schlechtes Bild der Polizei in der Bevölkerung

Auf den Qualitätsmangel bei der Polizei wird bei Sjöwall/Wahlöö mehrfach hingewiesen; es ist ein Hauptthema, dass sich durch alle vier Bücher zieht, die ich gelesen habe. Wir haben zum Beispiel das Polizistenpaar Kvant und Kristiansson, die des Öfteren ins Fettnäpfchen treten. Die Beiden sind oftmals daran Schuld, wenn etwas schief läuft, zum Beispiel lassen sie eine zu überwachende Person einfach laufen oder lassen verdeckte Ermittlungseinsätze durch ihr tölpelhaftes Auftreten auffliegen. Schließlich werden sie in „Das Ekel aus Säffle“ aus dem Polizeidienst entlassen. Doch die Polizeikritik wird nicht nur an diesen beiden Personen festgemacht, die Ermittler in den Romanen von Sjöwall/Wahlöö und Mankell blicken auch selbstkritisch auf den Polizeiapparat, so wie Martin Beck. „Es gab genügend Beweise dafür, dass hohe Stellen im Polizeiapparat nicht mit den besten Männern besetzt waren.“¹ Es wird nicht bestritten, dass eine Menge Geld in den Polizeiapparat fließt, nur die Ergebnisse, die dabei herauskommen, sind inakzeptabel. Darauf weist auch Rhea Nielsen, die Lebensabschnittsgefährtin von Martin Beck, hin. „...“, dass wir die teuerste Polizei auf der Welt haben und dass diese Polizei trotzdem Ermittlungsergebnisse liefert, die so unbrauchbar sind, dass sie niemals an die Gerichte abgegeben werden dürften.“² Jedoch werden diese Gelder nicht für eine Verbesserung der Qualität der Polizei eingesetzt, sondern für spezielle Aufgaben verwendet.³ Die Unfähigkeit der Polizei sieht man auch in der Schlusszene in „Das Ekel aus Säffle“. Wie kann es sein, dass eine einzelne Person, die sich auf einem Dach verbarrikadiert hat, es schafft, zwei Polizeihubschrauber abzuschießen und mehrere Polizisten zu töten und zu verletzen?

Ich denke, dass man die Qualität der Polizei dadurch erhöhen könnte, indem man das Gehalt von Polizisten erhöht. Es wird mehrfach darauf hingewiesen, dass die Polizei nicht genügend qualifizierte Menschen einstellt. „Denk nur an diese armen Tölpel vom Lande, die in ihren Uniformen herumlaufen und gar nicht wissen, was sie mit sich anfangen sollen.“⁴ Die Bezahlung von Polizisten scheint in Schweden nicht sehr gut zu sein, was man am Beispiel von Kurt Wallander sieht. Er ist Chef der Mordkommission in Ystad, also auf der Karriereleiter schon fast an der Spitze angelangt. Trotz dieser fortgeschrittenen beruflichen Karriere scheint sein Gehalt eher durchschnittlich zu sein. Er beklagt sich regelmäßig, dass er zu wenig Geld hat. Er stöhnt zum Beispiel über die Brotpreise und die Essenspreise in Italien. Er kommt auch in arge finanzielle Bedrängnis, als er seinen alten Peugeot in die Werkstatt bringen muss.⁵ Diese eher durchschnittliche Bezahlung steht meiner Ansicht nach in keinem Verhältnis zu dem Arbeitspensum, das die Ermittler bewältigen müssen und der ständigen Gefahr, der sie ausgesetzt sind. Wenn die Bezahlung von Wallander schon eher durchschnittlich ist, dann muss folglich die Bezahlung von einem gewöhnlichen Streifenpolizisten noch geringer sein. Und genau an diesem Punkt kann man erklären, warum die schwedische Polizei einen Qualitätsmangel hat. Warum sollten fähige Leute mit vergleichsweise hoher Intelligenz sich für den Polizeiberuf entscheiden? Wegen der Bezahlung wohl kaum, höchstens aus ideologischen Gründen. Aber da es in unserer Gesellschaft immer mehr auf das Geld ankommt, werden sich die wenigsten für den Polizeiberuf entscheiden, wenn sie mit einem anderen Beruf deutlich mehr Geld verdienen können. Deswegen entscheiden sich nur Leute für den Polizeiberuf, die nicht die großen Auswahlmöglichkeiten verfügen, das heißt deren persönliche Bildung nicht so hoch einzustufen ist. Dieser Qualitätsmangel des einzelnen Polizisten summiert sich auf und wird schließlich zum Qualitätsmangel der gesamten Polizei. Wenn man den Polizisten jedoch ein

¹ T1, S.10

² T4, S.90

³ Siehe T4, S.91

⁴ T2, S.30o

⁵ Vergleiche T5

höheres Gehalt geben würde, würden sich auch mehr fähige Menschen für den Polizeiberuf entscheiden und die Qualität der Polizei würde steigen.

Ich bin auch dafür, dass man Politikern in Deutschland ein deutlich höheres Gehalt zuspricht, damit unsere „Eliten“ endlich wieder in die Politik gehen und nicht nur in die freie Wirtschaft.

Das schlechte Image der Polizei kommt aber nicht nur von der mangelnden Qualität. Es liegt auch an der fehlenden Präsenz der Polizei in der Bevölkerung. Verbrechen können ungestört begangen werden und die Täter werden selten bestraft. „Er kaute das Brot...hatte wohl wichtigeres zu tun.“¹

Ein weiterer Grund für dieses negative Image ist, wie die Polizei mit Demonstranten umspringt. Sie versucht nicht die Demonstrationen friedlich aufzulösen, sondern geht mit Gewalt gegen Demonstranten vor. „Diese Beamten hielten Wasserwerfer, Gummiknüppel und bellende Schäferhunde für das beste Mittel, um den Kontakt zur Bevölkerung herzustellen, und das Ergebnis war dann auch danach.“² Durch solch offensichtliche Fehler im Umgang mit Demonstranten ist es klar, dass die Bevölkerung die Polizei als ein Feindbild betrachtet und nicht als ihrem Freund und Helfer.

4.3 Versagen / Verfall der schwedischen Gesellschaft

Die Kritik an der schwedischen Gesellschaft ist bei Sjöwall/Wahlöö und Henning Mankell stark ausgeprägt. Sie wird auf sehr vielfältige Weise kritisiert. Die schwedische Gesellschaft verschließt sehr gerne die Augen vor sozialen Missständen und Gewalt. Durch dieses Verhalten kann den sozialen Missständen und dem Gewaltanstieg kaum entgegengewirkt werden, da es noch nicht einmal anerkannt wird, dass es sie gibt.

Da haben wir zum Beispiel die Drogenkarriere von Kiki Hellström.³ Als kleines Kind war sie ein sehr vielversprechendes, intelligentes Mädchen, bis sie Valter Petrus kennen lernte. Bei ihrem ersten Besuch zu Hause bei Valter gab er ihr Haschisch, nach einiger Zeit dann Amphetamine und Kokain. Er machte sie so stark abhängig, bis sie schließlich einwilligte, in seinen Pornofilmen mitzuspielen, damit sie von ihm ihre nötigen Drogen bekam. Irgendwann kam Kiki nicht mehr mit der Drogenmenge aus, die Valter Petrus ihr gab. Sie zog mit einer Gruppe von Jugendlichen nach Kopenhagen und prostituierte sich dort, damit sie sich die nötigen Tagesrationen kaufen konnte. Als ihr Vater sie in Kopenhagen besuchte, um sie zu überreden, dass sie wieder zu ihm nach Hause kommen solle, erzählte sie ihm, dass sie eigentlich nur noch auf den letzten Schuss warte und fühle, dass dieser bald kommen würde. Ein anderes Beispiel ist Kristina Modig,⁴ die in jungen Jahren einmal auf die schiefe Bahn geraten ist. Es wurden keine Resozialisierungsmaßnahmen eingeleitet, da die Zahl der Resozialisierungshelfer zu gering ist. Somit blieb sie auf der schiefen Bahn, weil niemand ihr helfen wollte. „...“, außerdem gingen die Behörden immer mehr dazu über, jüngere Mädchen, die auf die schiefe Bahn kamen, ihrem Schicksal zu überlassen.“⁵ Sie starb im Alter von 14 Jahren als Prostituierte bei einem Brand auf einem Dachstuhl.

Dadurch, dass Kinder praktisch machen können, was sie wollen, ohne dass eingeschritten wird, leidet der internationale Ruf Schwedens. „In vielen Fällen taten die Kinder, was sie

¹ T2, S.151u

² T1, S.121

³ Siehe T4, Kap.10

⁴ Siehe T1, S.68f

⁵ T1, S.68u

wollten, was wiederum dem Land international einen schlechten Ruf einbrachte und die Lehrer und Eltern zur Verzweiflung brachte.“¹

Aber wenn mal eingeschritten wird und ein Kind oder Teenager in eine Jugendstrafanstalt muss, hilft das auch nicht viel, es wirkt sich sogar eher kontraproduktiv aus. Die sieht man am Fall von Bertil Olofsson. Er war laut seiner Mutter früher einmal „ein richtig netter Junge“², bis er in die falschen Kreise geriet und schließlich in die Jugendstrafanstalt musste. Aber anstatt sich zu ändern, lernte er dort die Gesellschaft erst richtig zu hassen, machte seine ersten Drogenerfahrungen und wurde zum Verbrecher ausgebildet.³

Ist dies der Sinn einer Jugendstrafanstalt? Normalerweise sollte es so sein, dass die Jugendlichen während ihrer Strafe über Zeit zum Nachdenken verfügen, um sich selbst klar darüber zu werden, was man falsch gemacht hat und wie man es besser machen kann, wenn man wieder entlassen wird. Den Jugendlichen soll dadurch noch mal eine zweite Chance gegeben werden und somit die Möglichkeit, sich erfolgreich in die Gesellschaft zu reintegrieren.

In Schweden scheint dies jedoch nicht der Fall zu sein, die Jugendstrafanstalt wird als Karrieresprungbrett zum professionellen Verbrecher beschrieben. Man hat praktisch keine Chance, resozialisiert zu werden, da man in einem solchen Jugendknast den falschen Einflüssen ausgesetzt ist. „Aber inzwischen ist es ja ganz normal, dass unsere Schulen und Anstalten die ersten Stufen zu Rauschgiftsucht und Kriminalität sind. Das, was Sie mir Fürsorge bezeichnen, ist in meinen Augen absolut sinnlos.“⁴

Diese drei Beispiele zeigen, dass die schwedische Gesellschaft Menschen im Stich lässt, die einmal auf die schiefe Bahn geraten sind. Sie versucht gar nicht erst, diese Leute von der schiefen Bahn herunterzubringen, sondern überlässt sie ihrem Schicksal. Auf den ersten Blick sieht die schwedische Gesellschaft wie eine intakte Gesellschaft aus, doch bei näherem Hinsehen zeigt sich genau das Gegenteil, wie folgendes Zitat belegt. „Hinter seiner spektakulären topographischen Fassade und unter seiner geglätteten, teils sogar eleganten Oberfläche war Stockholm heute ein Großstadtdschungel, in dem Rauschgiftsucht und Perversion stärker grassierten denn je, ein Dschungel, in dem gewissenlose Wucherer völlig legal enorme Profite mit Pornographie in den unappetitlichsten und widerwärtigsten Formen machen konnten.“⁵

In der Art der Gesellschaftskritik bemerkt man einen Unterschied zwischen Sjöwall/Wahlöö und Mankell. Sjöwall/Wahlöö machen ihre Gesellschaftskritik an konkreten Beispielen fest, wie zum Beispiel die oben genannten Kiki Hellström, Kristina Modig und Bertil Olofsson. Mankell hingegen versucht durch Wallander die Gesellschaft im Ganzen zu analysieren. Er versucht, die Richtung, in die sich die Gesellschaft entwickeln wird, zu beschreiben und er versucht Erklärungsmuster für diese Entwicklungen zu finden. Man kann sagen, dass er in dieser Hinsicht Ursachenforschung betreibt, das „Warum“ steht im Vordergrund. Er fragt sich zum Beispiel, warum das Fair Play bei einer Prügelei verschwunden ist. Er bezieht sich hierbei auf einen Streit, bei dem zwei 14-jährige Jungen einen dritten zu Boden schlagen und noch auf ihn eintreten, als er schon auf dem Boden liegt.⁶ Warum diese sinnlose Gewalt? Wallander versucht eine Antwort auf diese Frage zu geben. Er sagt, dass diese sinnlose Gewalt zum Vorschein kommt, da es die Kinder nie anders gelernt haben und gibt somit den Eltern die Schuld. „Es kommt mir vor, als sei eine ganze Generation von Jugendlichen von ihren Eltern im Stich gelassen worden. Oder als hätten wir es zur Norm erhoben, nicht

¹ T1, S.68f

² T1, S.89

³ Siehe T1, S.89m

⁴ T1, S.89m

⁵ T2, S.79m

⁶ Siehe T6, S.60

hinzusehen.“¹ Mankell beschreibt auch die Rolle des einzelnen Polizisten in solch einer Gesellschaft. Der Polizist ist nicht dazu in der Lage, das Gesellschaftssystem zu verbessern, da er schon mehr als genug Arbeit mit der ansteigenden Kriminalität hat. „Sie würden weiterhin eine Oberfläche sauberhalten, obwohl die Fäulnis darunter weiterbestand, in der tragenden Konstruktion der Gesellschaft.“²

Mankell geht sogar so weit, dass er die ganze Gesellschaft in eine Zweiklassengesellschaft teilt; in eine Gesellschaft, in der es zum einen Menschen gibt, die gebraucht werden, und zum anderen Menschen, die unnötig sind.³ Diese, die nicht gebraucht werden, „würden zu einer unwürdigen Existenz in erbarmungslosen Randzonen verurteilt sein.“⁴ Solche Phänomene bezeichnet Mankell als „gesellschaftliche Risse“. Er fragt sich, was passiert, wenn die gesellschaftlichen Risse noch größer werden, als sie bereits schon sind. Besteht die Möglichkeit, dass die schwedische Gesellschaft zerbrechen kann? Wie weit ist die schwedische Gesellschaft eigentlich noch von Bosnien entfernt?⁵

4.4 Rassismus / Ausländerthematik

In den Büchern von Sjöwall/Wahlöö wird darauf aufmerksam gemacht, dass in der schwedischen Gesellschaft rassistische Tendenzen vorhanden sind. Die Gesellschaft betrachtet andersfarbige Menschen als minderwertige Geschöpfe, sie sind ihrer Ansicht nach der weißen Bevölkerung unterzuordnen. „Wer kümmert sich schon um zwei kleine Jungen, die an der Bordsteinkante stehen und winken, besonders, wenn sie dunkel im Gesicht sind und nur zum üblichen ausländischen Pack gehören?“⁶

Es wird auch keine Liebesbeziehungen zwischen Weißen und andersfarbigen Menschen akzeptiert. „Und dieser vierte Mann erzählte von einem Problem, das ihn nicht schlafen lasse. Seine Tochter sei nämlich mit einem Neger liiert. Palmgren schlug vor, er solle sie in die Schweiz schicken, denn dort gebe es kaum Neger.“⁷ In der schwedischen Gesellschaft scheint es auch eine weit verbreitete Meinung zu sein, dass die Gastarbeiter ein Problem darstellen und dass sie der einheimischen Bevölkerung die Arbeitsplätze wegnehmen. „Vielleicht hat er sich vorgenommen, das Gastarbeiterproblem auf seine Weise zu lösen. Es wird mit jedem Tag schlimmer und schlimmer.“⁸ Auf diese öffentliche Meinung kommt auch Mankell in einigen Büchern zu sprechen, jedoch nicht in denen, die ich für die Facharbeit gelesen habe. In diesen Büchern wird von einer „Ausländerflut“ oder „Ausländerschwemme“ gesprochen, seit die schwedischen Grenzen, bedingt durch die Europäische Union, geöffnet wurden.

An diesen Beispielen sieht man, dass die schwedische Gesellschaft längst nicht so tolerant gegenüber anderen Ländern und Kulturen ist, wie sie vorgibt.

¹ T6, S.60

² T6, S.602

³ Siehe T6, S.602

⁴ T6, S. 595

⁵ Siehe T6, S. 595

⁶ T1, S.116u

⁷ T2, S.40o

⁸ T2, S.102/103

4.5 Kriminalität in Schweden, speziell Stockholm

Die Autoren Mankell und Sjöwall/Wahlöö sind beide der Ansicht, dass man in Schweden einen deutlichen Anstieg der Gewaltbereitschaft und Kriminalität feststellen kann. Dass Stockholm ein Sumpf an Kriminalität und Verbrechen ist, sieht man schon an den „Berufen“ von den Leuten, die in „Alarm in Sköldgatan“ das Haus bewohnten, welches bis auf die Grundmauern niederbrannte.¹ Es wohnten nämlich zwei Kinder aus dem Kinderheim, zwei Rentner, drei Verbrecher und vier Prostituierte, eine davon minderjährig, in diesem Haus, also keine einzige Person, die einem anständigen Beruf nachgeht. Stockholm wird auch als eine Art neue Drogenmetropole dargestellt, in die es sich lohnt, als Drogenabhängiger eine „Pilgertour“ zu unternehmen. „Der internationale Tourismus hatte sich noch nicht zu sehr bemerkbar gemacht – davon spürt man in dieser Gegend ohnehin nicht allzu viel -, und von den ungewaschenen, haschrauchenden jugendlichen Landstreichern aus aller Welt waren erst die Vortrupps eingetroffen.“² Die moralische Verwerflichkeit geht sogar so weit, dass man sich als Drogendealer für Schulkinder betätigt.³ Eine Karriere als Verbrecher zu führen scheint in Schweden sehr lukrativ zu sein, da Verfahren erst gar nicht eingeleitet werden, obwohl nach den Voruntersuchungen die Vermutung nahe liegt, dass es sich um ein Verbrechen handelt. Dies handhabt man so, da die Polizei hoffnungslos unterbesetzt ist und den Gewaltanstieg und somit einen Anstieg des Arbeitspensums kaum bewältigen kann. Doch der Anstieg der Kriminalität lässt sich nicht nur an der immer größer werdenden Zahl von drogenabhängigen Menschen in Schweden, speziell in Stockholm, festmachen, sondern zum Beispiel auch am Anstieg der Wirtschaftskriminalität. Der Rechtsstaat geht nach der Ansicht von Wallander so gut wie überhaupt nicht gegen diese Form der Kriminalität vor. „Man konnte immer darüber streiten, ob Verbrechen sich lohnte oder nicht. Es würde sich auch nie ein genauer historischer Zeitpunkt bestimmen lassen, wann die Lage umgeschlagen war. Aber man konnte längst nicht mehr darüber hinwegsehen, dass die Kriminalität in Schweden blühte wie nie zuvor. Menschen, die Wirtschaftskriminalität auf hohem Niveau betrieben, lebten in einem nahezu geschützten Raum. „Hier schien der Rechtsstaat vollkommen kapituliert zu haben.“⁴ Ich denke, dass dieser ständige Kriminalitätsanstieg von der immer größer werdenden gesellschaftlichen Kluft oder den „gesellschaftlichen Rissen“, wie es Mankell formuliert, kommt. Diese Verbrechen sind meist spontane Aktionen und werden von der unteren Schicht der Gesellschaft begangen. „Von den Raubüberfällen... zu sinnlosen Handlungen trieb.“⁵ Dass die gesellschaftliche Kluft zwischen Arm und Reich immer größer wird, kann man auch an der immens hohen Selbstmordrate in Stockholm sehen⁶. Diese Verbindung zwischen gesellschaftlicher Kluft und Selbstmordrate kann man knüpfen, da Selbstmorde meist aus dem Grund begangen werden, dass die betreffende Person keinen Ausweg aus einer Situation weiß. Solch eine Situation können zum Beispiel enorme Geldprobleme sein.

¹ Siehe T1, S.62

² T2, S.7m

³ Siehe T2, S.66,70

⁴ T6, S.36

⁵ T2, S.113u

⁶ Siehe T2, S.113

4.6 Regierungsskandale

In „Und die Großen lässt man laufen“ von Per Wahlöö und Maj Sjöwall wird ein Fall aufgezeigt, indem es um illegale Waffengeschäfte mit unter anderem Südafrika, Nigeria und Angola geht. Die schwedische Regierung hat ein Waffenhandelsembargo gegen diese Länder verhängt, aber im Gegensatz dazu weiß die schwedische Regierung von den Waffengeschäften Viktor Palmgrens mit den oben genannten Staaten und duldet sie.¹ Da die schwedische Regierung beteuert, dass sie keinerlei wirtschaftliche Beziehungen in Bezug auf Waffenlieferungen mit diesen Ländern hat, wäre es ein Skandal, wenn dies an die Öffentlichkeit käme, und somit versucht man es zu vertuschen, indem die Ermittlungen von höheren Kreisen absichtlich in eine andere Richtung gelenkt werden. Wem soll man noch trauen, wenn man sogar von den eigenen Politikern im Land eiskalt belogen wird? Solche zwiespältige Haltungen schaden auf jeden Fall der schwedischen Regierung und dem Ansehen des Landes.

Ein weiterer Skandal wird in „Die Terroristen“ aufgezeigt. Es wurde von der schwedischen Staatsführung in den 50-er Jahren eine neue Institution geschaffen, nämlich die Sicherheitspolizei. Offiziell war diese Organisation dafür zuständig, ausländische Spione zu fassen und Gruppen, die die Sicherheit des schwedischen Reiches bedrohen, unschädlich zu machen. „In dieser Behörde waren bis zu achthundert Personen beschäftigt, die sich die Zeit hauptsächlich damit vertrieben, ausländische Spione auszumachen und zu ergreifen oder Organisationen und Gruppen entgegenzuwirken, die die Sicherheit des Reiches gefährdeten.“² In Wirklichkeit sieht die Situation jedoch ganz anders aus. „...“, dass die einzige Aufgabe der Säpo [Sicherheitspolizei] darin bestand, Leute mit sozialistischen Ideen zu registrieren, zu verfolgen und ihnen ganz allgemein das Leben schwer zu machen.“³ Und dies wird in einem Land praktiziert, indem es schon längst eine anerkannte kommunistische Partei gibt. In diesem Widerspruch befindet sich auch Eric Möller, Chef der Sicherheitspolizei. „Es muss doch ein eigenartiges Gefühl sein, wenn man versucht, Kommunisten in einem Land nachzuschneffeln, das mit seiner Meinungsfreiheit prahlt und in dem es vollständig rechtmäßig ist, Sozialist zu sein, in dem es außerdem seit langer Zeit eine wohletablierte kommunistische Partei gibt und darüber hinaus Leute, die sich als noch weiter links bezeichnen.“⁴ Es ist doch ein glatter Widerspruch, dass in einem freien Land, wo es so etwas wie das oben genannte Recht auf freie Meinungsäußerung gibt, trotzdem Menschen registriert und terrorisiert werden aufgrund ihrer von der Regierung abweichenden politischen Haltung. Als dies dann ans Tageslicht kam, beteuerte die schwedische Regierung erst, „dass es eine Registrierung politischer Meinungen nicht gab, und später, dass damit aufgehört worden war. So etwas war nämlich im Jahr 1968 durch Gesetz verboten worden.“⁵ Doch hier begeht die schwedische Regierung schon wieder einen Gesetzesbruch, da sie sich an das oben genannte Gesetz nicht hält und mit der Registrierung abweichender politischer Meinungen von Sozialisten munter weitermacht, indem sie das Gesetz umgeht und diese Aktivitäten nicht mehr direkt durch die Sicherheitspolizei durchführen lässt, sondern durch Scheininstitutionen und geheimnisvolle Büros. „Mit der Zeit stellte sich heraus, dass ein Teil dieser Tätigkeiten nicht direkt – das Wort direkt muss hier kräftig hervorgehoben werden – von der Sicherheitspolizei durchgeführt wurde, sondern über geheimnisvolle Büros und andere Scheininstitutionen, die von der Polizei, dem Militär und der Regierung in schöner Harmonie betrieben wurden.“⁶ Als dieser Skandal von Journalisten aufgedeckt wurde, versuchte man ihn

¹ Siehe T2, S.52f

² T4, S.156u

³ T4, S.156u

⁴ T4, S.158m

⁵ T4, S.157o

⁶ T4, S.157m

dadurch zu vertuschen, indem man die Journalisten, die den Skandal aufdecken wollten, verhaftete und ins Gefängnis brachte. „Mit Hilfe des korrumpierten Rechtsapparates wurden die Journalisten, die die schmutzigen Machenschaften aufgedeckt hatten, ins Gefängnis geworfen, während führende Mitglieder der Regierung dem Volk weiterhin direkt ins Angesicht logen.“¹ Daran sieht man, dass man zu dieser Zeit in Schweden kaum von einem Rechtsstaat sprechen kann, da Personen, die anderer Meinung sind als die Regierung, terrorisiert und sogar mundtot gemacht werden, indem man sie wegsperret. Man bekommt den Eindruck, dass es an Willkür grenzt, wer verurteilt wird und wer nicht.

In „Die Terroristen“ wird auch der Kapitalismus kritisiert und dass das Volk von der oberen Klasse getäuscht wird. Es wird sehr viel Geld, welches direkt der Bevölkerung kommt, in die Parteien gesteckt, um Wahlwerbung zu betreiben, damit die Bevölkerung formell freiwillig über eine Politik abstimmt, die sowieso nur die oberen Klassen schützt. Diese obere Klasse vereint nur ein gemeinsames Ziel, nämlich das Geld, dass sie auf Kosten der Mittel- und Unterschicht vermehren zu versuchen. „...“, bei der Sozialdemokraten und andere bürgerliche und kapitalistische Parteien, so genannte Parteien sollte ich wohl besser sagen, das Volk um Gelder bringen, die in enormen Mengen eingesetzt werden, damit die Leute formell freiwillig über eine Politik abstimmen, die die derzeitige Oberklasse der Gesellschaft stützt, das heißt die kapitalistische Wirtschaft, die Parteibürokraten und die Gewerkschaftsbonzen, die alle ein gemeinsames Interesse vereint, nämlich das Geld.“²

Die Profitgier des Staates macht sich auch dadurch bemerkbar, dass es in Schweden staatseigene Spirituosengeschäfte gibt. Man kann also sagen, dass der Staat Drogen an die Bevölkerung verkauft und für eine Droge Werbung macht. Diese Tatsache wird auch in „Alarm in Sköldgatan“ mehrfach aufgezeigt, da vor dem Wort „Spirituosengeschäft“ immer „staatseigenes“ steht.³ Hierdurch wird ein negativer Beigeschmack erzeugt.

Der wahre Kampf in einer Gesellschaft tobt nicht zwischen den verschiedenen Parteien, die alle bestrebt danach sind, Macht zu erlangen, sondern zwischen der Oberschicht und den Rest der Bevölkerung. Diese extreme Haltung des Autorenpaars kommt nicht von ungefähr, sie werden dem linken Lager zugeordnet und sind beide bekennende Marxisten.

4.7 Fehlende Rechtsstaatlichkeit

Die fehlende Rechtsstaatlichkeit wird vor allem in den Büchern „Das Ekel aus Säffle“ und „Die Terroristen“ thematisiert. Es wird zum Beispiel ein Mann von zwei Konstapeln niedergeschlagen, obwohl dieser schon festgenommen wurde und keinerlei Widerstand leistete. „Die Tür zum Hof...ungerührt in ihren Papieren.“⁴ In einem Land, das von sich behauptet, ein Rechtsstaat zu sein, darf es nicht vorkommen, dass die Polizei Selbstjustiz verübt und Übergriffe auf Bürger tätigt. Mit solchen Aktionen seitens der Polizei wird das schon oben angesprochene negative Image nur gefördert. Die Bevölkerung kann sich allerdings auch nicht gegen solche Übergriffe schützen. In einem normalen Rechtsstaat ist es möglich, auch gegen Polizisten Gerichtsverfahren einzuleiten, wenn sie sich im Dienst strafbar machen. Dies scheint aber in Schweden nicht der Fall zu sein. Man hat zwar das Recht Polizisten anzuzeigen, es kommt aber praktisch nie zu einer Anklage durch die Staatsanwaltschaft. Die Bevölkerung ist gegenüber der Polizei demzufolge absolut ohnmächtig. „Weil alle wissen, dass es keinen Zweck hat, einen Polizeibeamten anzuzeigen.

¹ T4, S.157u

² T4, S.54f

³ Siehe T1, S.7,123,172

⁴ T3, S.18u

Die Leute sind der Polizei gegenüber praktisch rechtlos.“¹ Wegen dieser Handhabung ist es möglich, dass Menschen wie Styg Nyman über Jahrzehnte ihre sadistischen Spielchen mit der Bevölkerung treiben können, ohne dass jemand einschreitet. Es sind zwar unzählige Anzeigen gegen ihn eingegangen, aber keine einzige führte zu einer Anklage. Wenn es jedoch gegenüber einem normalen Bürger zur Anklage kommt, wird dieser in fast 100% der Fälle verurteilt. „Bulldozer Olsson gewann alle seine Verfahren mit einigen wenigen Ausnahmen. Schonungsvoll würde man gesagt haben, dass dies für das Rechtswesen nicht besonders schmeichelhaft war. Was das in Wahrheit bedeutete, daran wagte man gar nicht zu denken.“² An diesem Beispiel sieht man, dass man noch nicht einmal das Recht auf eine faire Gerichtsverhandlung gewahrt wird. Es ist praktisch egal, ob man im Sinne der Anklage schuldig oder nicht schuldig ist, das Urteil des Gerichts lautet in einem Großteil der Prozesse sowieso schuldig.

Dass sich die Regierung nicht an die Prinzipien eines Rechtsstaats hält, habe ich schon im obigen Beispiel unter Regierungsskandale näher erläutert. Die Regierung bricht ihre eigenen Gesetze und lässt Journalisten einsperren, die sich mit der Regierung kritisch auseinandersetzen.

Die Prinzipien eines Rechtsstaats scheinen in Schweden auf die Polizei und Politiker nicht anwendbar zu sein.

4.8 Bürgerwehr

Dieser Kritikpunkt wird in „Die fünfte Frau“ von Henning Mankell aufgegriffen. In dem Buch organisiert sich in Ystad eine Bürgerwehr, da die Stadt innerhalb von kurzer Zeit zwei verschiedenen Mordserien ausgesetzt ist. Die Bevölkerung fühlt sich durch die Polizei nicht ausreichend geschützt und schützt sich deshalb lieber selbst durch bewaffnete Patrouillen. Dieses Misstrauen gegenüber der Polizei kommt nicht von ungefähr, da die Polizei, wie oben schon erwähnt, ein sehr schlechtes Image in der schwedischen Bevölkerung hat. Gegen einen gewissen Selbstschutz wie zum Beispiel das Verschließen einer Haustür ist ja nichts einzuwenden, aber eine Bürgerwehr jedoch geht entschieden zu weit. Ein Staat mit einzelnen aktiven Bürgerwehren, die ihre eigenen Gesetze machen, kann nicht funktionieren, da solche Gruppierungen, die Selbstjustiz verüben, in direktem Konflikt zur Verfassung stehen. In „Die fünfte Frau“ wird ein Mann von einer Bürgerwehr krankenhaushausreif geschlagen, weil diese dachte, dass er ein Einbrecher ist³. Das „Urteil“, nämlich Körperverletzung durch die Bürgerwehr, wurde sofort bei der Ergreifung des Mannes gesprochen. Dabei war der Mann gar kein Einbrecher, sondern nur ein Autofahrer, der sich verfahren hatte und nach dem Weg fragen wollte. In einem Rechtsstaat kann es nicht sein, dass, wie in dem eben genannten Beispiel, einfache Bürger andere Personen festnehmen und über diese richten und somit die Exekutive und Judikative an sich reißen. Für genau diese Aufgaben ist nämlich der Staat zuständig, der gewisse Institutionen wie Polizei und Gerichte schafft, damit das Recht gewahrt wird und bei einem Rechtsbruch eine angemessene Strafe verhängt wird. Wenn der Staat auch nur eine einzige Bürgerwehr legitimiert und ihr das Recht zur Selbstjustiz gibt, kann sich der Staat auch gleich auflösen, da der Staat dann dieser Gruppierung gesetzliche Immunität und richterliche Gewalt zusprechen würde, was bedeuten würde, dass der Staat die Kontrolle über seine Einwohner verliert.

¹ T3, S.52m

² T4, S.32

³ Siehe T5, S.382f

Deswegen können Bürgerwehren kein Mittel sein, um eine höhere Sicherheit der Bevölkerung zu gewährleisten. Dies sieht Henning Mankell genauso, indem er die negativen Folgen wie zum Beispiel die Körperverletzung des Autofahrers, der nur nach dem Weg fragen wollte, aufzeigt. Außerdem zeigt er auch mit Kommissar Wallander auf, dass es so nicht geht. Er verhaftet sofort die vier beteiligten Personen und gibt danach eine sehr energische und impulsive Pressekonferenz¹, was für ihn eher untypisch ist. Daran sieht man Wallanders heftige Ablehnung von Bürgerwehren.

5. Einwurf: Sind die Täter bei Sjöwall/Wahlöö und Mankell in Wirklichkeit die Opfer?

Inwiefern kann man einen Täter als Opfer der Gesellschaft betrachten? Wie menschlich sind dann solche Täter?

Mit dieser Fragestellung wird sich vor allem in den Büchern T2, T3, T4 und T5 befasst.

In T2 wird Konzernchef Viktor Palmgren von einem ehemaligen Mitarbeiter erschossen, da dieser ihn für seinen persönlichen Niedergang verantwortlich macht, da er von Palmgren fristlos gekündigt wurde und plötzlich auf der Straße stand.

In T3 wird Styg Nyman von einem ehemaligen Polizisten umgebracht, da dieser Nyman verantwortlich macht für den Tod seiner Frau. Die Frau war zuckerkrank und beteuerte, dass sie ihre Medikamente braucht, doch Nyman glaubte ihr nicht und warf sie in eine Zelle, wo sie dann aufgrund der fehlenden Medikamente sterben musste. Der ehemalige Polizist zeigt Nyman mehrfach an, doch da dies nichts nützt, begeht er Lynchjustiz.

In T4 bringt der Vater von Kiki Hellström Valter Petrus um, da dieser seine Tochter drogenabhängig machte und dafür verantwortlich ist, dass Kiki auf die schiefe Bahn kam und in jungen Jahren daran starb.

Außerdem bringt Rebecca Lind den schwedischen Regierungspräsidenten um, da sie von ihm erwartete, dass er ihr bei ihrem Geldproblem hilft. Diese Erwartungen wurden jedoch nicht erfüllt.

In T5 tötet Yvonne Ander insgesamt drei männliche Personen, da diese Frauen misshandelten. Yvonne Ander musste in ihrer Kindheit immer wieder zusehen, wie Frauen durch Männer misshandelt wurden. Als dann ihre Mutter auch noch durch eine Gruppe von Männern getötet wird, erhebt sie sich zum Racheengel der misshandelten Frauen und will all die Männer bestrafen, die Frauen Unrecht zufügen, da diese Frauen zu schwach sind, um sich selbst zu verteidigen.

In diesen fünf Beispielen werden die Täter durch die Autoren bewusst als Opfer der Gesellschaft dargestellt. Die Mörder befinden sich alle in einer prekären Lage und sind einem gewissen Druck oder Problem ausgesetzt, das durch die Gesellschaft erzeugt wird, da die Gesellschaft nicht früh genug einschritt, als den Tätern durch einzelne Personen Unrecht zugefügt wurde. Man kann den Mördern bezüglich dem modus operandi ein gewisses Verständnis entgegenbringen, was von den Autoren bewusst in dieser Weise dargestellt wird. Jedoch hört meiner Ansicht nach das Verständnis bei dem Punkt auf, indem sie zur Waffe greifen und Selbstjustiz verüben. Bei diesem Schritt hat nicht die Gesellschaft zur Waffe gegriffen, sondern die einzelne Person. Wenn einem Menschen Unrecht zugefügt wird, rechtfertigt dies auf keinen Fall, dass dieser Mensch wiederum einer anderen Person Unrecht zufügt. Dies kann in einem Rechtsstaat nicht geduldet werden und von dieser Selbstjustiz distanzieren sich die Autoren auch ganz klar.

¹ Siehe T5, S.387f

6. Fazit

In den Romanen von Sjöwall/Wahlöö und Mankell wird die schwedische Gesellschaft auf eine sehr negative Weise dargestellt. Im Vordergrund steht die Sozialkritik. Menschen, die vom Schicksal nicht so begünstigt sind wie andere, werden von der Gesellschaft im Stich gelassen; das Sozialstaatsprinzip scheint sich die Bevölkerung nicht verinnerlicht zu haben. Man verschließt die Augen vor der Wirklichkeit, eine Wirklichkeit, die durchzogen ist von Gewalt, Kriminalität, Rücksichtslosigkeit und Profitgier. Die Profitgier ist besonders stark in der oberen Schicht der Gesellschaft ausgeprägt. Die gesellschaftliche Kluft zwischen Arm und Reich vergrößert sich auch immer mehr, was zur Folge hat, dass man einen Kriminalitätsanstieg feststellen kann.

Des Weiteren wird die schwedische Gesellschaft bezüglich ihrer Ausländerfeindlichkeit kritisiert. Diese rassistischen Tendenzen sind vorhanden, obwohl man nach außen hin immer den Schein zu wahren versucht, dass man ein sehr tolerantes Land ist.

Außerdem werden verschiedene Regierungsskandale aufgezeigt und die fehlende Rechtsstaatlichkeit bemängelt.

Es wird auch sehr ausgiebig der Polizeiapparat kritisiert in Bezug auf Qualität und teilweise Unfähigkeit oder Dummheit der Polizei.

Infolge der verbesserungsbedürftigen Polizei wird auch bei Mankell auf das Thema der Bürgerwehr eingegangen. Mankell stellt sich klar gegen Bürgerwehren, da diese mehr Schaden anrichten als sie von Nutzen sind.

Beim Vergleich zwischen den beiden Autoren ist mir aufgefallen, dass Sjöwall/Wahlöö um einiges kritischer mit Staat und Gesellschaft umgehen als Mankell. Bei Mankell kann man die Kritik an Staat und Gesellschaft teilweise nur zwischen den Zeilen lesen, bei Sjöwall/Wahlöö hingegen werden schonungslos die Missstände aufgezeigt.

Ich denke dies liegt an den unterschiedlichen Zeitpunkten, zu denen die Werke geschrieben wurden. Zwischen Sjöwall/Wahlöö und Mankell liegen immerhin 30 Jahre. Ich denke, dass in der heutigen Zeit in literarischen Werken mehr Wert auf „Political Correctness“ gelegt wird als zur damaligen Zeit.